Pädagogisches Konzept

Kinderkrippe Nussbaum

nussbaum
kinderkrippe

Mai 2022

Inhalt

1 Einleitung 3
2 Tagesablauf 3
3 Grundbedürfnisse 4
3.1 Psychisches und physisches Wohlbefinden 4
3.2 Ernährung 4
3.3 Körperpflege, Hygiene und Gesundheit 4
3.4 Wickeln und Toilettengang 5
3.5 Zähneputzen und Gesichtspflege 5
3.6 Schlafen 5
4. Übergänge 5
4.1 Eingewöhnung 5
4.2 Bringen und Abholen der Kinder 6
5. Pädagogische Grundsätze 6
5.1 Bild vom Kind 6
5.2 Kommunikation 7
5.4 Bewegung 7
5.5 Partizipation 7
Stärkung des Selbstwertgefühls 7
5.6 Inklusion und Akzeptanz von Verschiedenheit 8
5.7 Bildungsprozesse in der Krippe 8
6. Bewegung, Körper und Gesundheit 9
7. Natur und Technische Grunderfahrungen 9
8. Soziale und kulturelle Umwelt 9
9. Musik und Rhythmik 10
10. Bau und Konstruktion 10
11. Mathematische Grunderfahrungen 11
11. Kreativität 11
11.1 Handlungen, Arbeiten und Aktivitäten in den Bildungsbereichen 11
11.2 Bildungs- und Lerngeschichten 12
12. Portfolio 12
12.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften 13
13. Qualitätssicherung 14
13.2 Konzepte 14
13.3 Qualifizierung und Personalentwicklung 14
13.4 Zusammenarbeit im Team 14

1 Einleitung

Das pädagogische Konzept orientiert die Eltern, unsere Mitarbeitenden und Interessenten über die pädagogische Grundhaltung der Kinderkrippe Nussbaum. Es verdeutlicht unsere Philosophien und Zielsetzungen.
Die Kinderkrippe Nussbaum sieht sich als familienergänzende Betreuung.
Wir bieten Tagesbetreuung für Kinder ab 3 Monaten bis und mit Kindergarteneintritt. Wir betreuen täglich max. 24 Kinder auf zwei verschiedenen Kindergruppen. Unser Angebot steht allen Familien offen, unabhängig von Herkunft und Religion.

Wir sehen Bildung, Erziehung und Betreuung als unsere Aufgaben. Bildung wird in diesem Sinne auf die individuellen Bildungsprozesse der Kinder bezogen, die von den Erwachsenen unterstützt werden. Erziehung bezeichnet die Gestaltung einer anregenden Umgebung, in der die Erwachsenen vielseitige Lerngelegenheiten bereitstellen. Betreuung meint die soziale Unterstützung, die Versorgung und Pflege der Kinder, die emotionale Zuwendung, den Schutz vor Gefahren sowie den Aufbau von wichtigen persönlichen Beziehungen. Wir sehen alle drei Aspekte als gleichwertig und miteinander verzahnt.

2 Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf mit Ritualen gibt den Kindern Sicherheit. Die Kinder wissen in einem strukturierten Tagesablauf zu jeder Zeit, was als nächstes in der Kita geschieht. Der Tagesablauf wird abhängig von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder flexibel gestaltet.

Der Tagesablauf der Kinderkrippe Nussbaum sieht wie folgt aus:

7.00 Uhr die Kinderkrippe Nussbaum öffnet ihre Türen
7.30 - 9.00 Uhr Individuelles Frühstück.
9.00 alle Kinder sind eingetroffen
9.00 - 9.15 Begrüssungsritual/ Singkreis
9.15 - 10.45 Spiel in den Bildungsräumen/ Aktivitäten/ Spiel draussen
10.45 - 11.15 Händewaschen/ Windeln wechseln
11.15 - 12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
12.00 - 12.30 Uhr Zähneputzen / Gesicht waschen /Kinder machen sich Bettfertig
12.15 - 14.30 Uhr Kinder schlafen individuell / Für die älteren Kinder, Ruhephase ohne Schlafen
13.30 - 14.00 Uhr Kinder werden abgeholt und gebracht
14.00 - 15.30 Uhr Spiel in den Bildungsräumen/ Aktivitäten/ Spiel draussen
15.30 - 16.15 Uhr Zvieri essen
16.15 - 6.45 Uhr Hände und Gesicht waschen / Kinder wickeln
16.30 - 18.00 Uhr freies Spiel der Kinder
18.00 Uhr gemeinsames aufräumen
16.00 - 18.30 Uhr Kinder gehen nach Hause
18.30 Die Kinderkrippe schliesst ihre Türen

3 Grundbedürfnisse

3.1 Psychisches und physisches Wohlbefinden

Das psychische und physische Wohlbefinden des Kindes steht bei uns an erster Stelle. Nur ein Kind, dass sich wohlfühlt kann sich auch weiterentwickeln. Das Kind braucht uns als Bezugspersonen um das Befinden zu regulieren. Nach und nach kann das Kind Teile dieser Aufgabe selbst übernehmen. Um das Wohlbefinden des Kindes zu gewährleisten, bieten wir ihnen, Schutz, Anregung und Autonomie. Die Kinder entwickeln sich individuell. Unsere Aufgabe als Fachpersonen besteht darin, auf die aktuelle Entwicklungsphase und das Temperament des Kindes einzugehen.
Wir bieten den Kindern überschaubare und stabile Gruppenkonstellationen, um sich wohlzufühlen. Das psychische und physische Wohlbefinden des Kindes ist ebenfalls von Beziehungen abhängig. Wir bieten den Kindern vertraute, verfügbare und verlässliche Bezugspersonen.

3.2 Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene, regionale und saisongerechte Ernährung. Dabei richten wir uns nach den aktuellen Ernährungsempfehlungen der Fachstellen. In unserer Krippe bekommen die Kinder ein Frühstück, ein Mittagessen und ein z'Vieri. Zusätzlich gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.
Die Kinder bekommen täglich frische, saisonale Früchte oder Gemüse. Wasser und ungesüsster Tee stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Essen soll eine genussvolle, gemeinsame Erfahrung in entspannter Atmosphäre sein. Dabei achten die Bezugspersonen auf wertschätzende Tischgespräche mit den Kindern sowie Gespräche zwischen den Kindern. Wir sind uns ständig unserer Vorbildfunktion bewusst.
Bevor wir mit Essen beginnen, wünschen wir uns einen guten Appetit mittels Durchführung eines Rituals. Die Kinder entscheiden selbstständig was und wieviel sie Essen möchten. Wir benennen die Nahrungsmittel differenziert und bieten sie den Kindern neutral an.
Um die Selbstständigkeit zu fördern, dürfen die grösseren Kinder selbständig schöpfen. Damit unterstützen wir einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und thematisieren deren Herkunft.

Da die Säuglinge meist sehr unterschiedliche Essgewohnheiten haben, bereiten wir frischen Gemüsebrei und Fruchtbrei zu und gefrieren ihn in Portionen ein. Es ist uns sehr wichtig, dass der Rhythmus des Kindes in der Krippe gleich ist wie zuhause. Möchten Mütter ihre Babys auch nach dem Krippeneintritt stillen, bzw. ihnen Muttermilch geben, unterstützen wir dies vollumfänglich. Falls Folgemilch verabreicht werden soll, kann diese von zu Hause mitgebracht werden. Wenn das Bedürfnis vorhanden ist, dass gewisse Nahrungsmittel nicht konsumiert werden, gehen wir so gut wie möglich darauf ein.

3.3 Körperpflege, Hygiene und Gesundheit

Die Hygiene ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Das Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben, deshalb respektieren wir die Intimsphäre. Durch die positive Haltung zum Körper des Kindes und der regelmässigen Körperpflege hilft man dem Kind, ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Die Körperpflege erfolgt in einer angenehmen und den Bedürfnissen der Kinder entsprechenden Atmosphäre.
Das Kind wird, wenn nötig von der Bezugsperson begleitet und durch das Gespräch wird ihm genau erklärt, was gerade geschieht. Es wird motiviert sich an Vorgängen wie z.B. Wickeln, Händewaschen und Umziehen aktiv zu beteiligen. Wir achten darauf, die Bedürfnisse von Nähe und Distanz wahrzunehmen und zu respektieren. Die Bezugspersonen sind sich der Vorbildfunktion in der Körperpflege und Hygiene bewusst. Sie nehmen diese vor allem in folgenden Alltagsbereichen wahr: Händewaschen, Nase putzen, Auftreten, Kleidung, Zähneputzen und Toilettengang.

3.4 Wickeln und Toilettengang

Die Krippe hat feste im Tag integrierte Wickel- und Toilettenzeiten. Sie sind vor dem Mittagessen, nach der Mittagspause und nach dem Zvieri. Falls nötig werden die Kinder selbstverständlich auch ausserhalb dieser Zeiten gewickelt.
Benötigte Utensilien werden vor dem Wickeln bereitgelegt, die Hände werden vor der Durchführung gewaschen. Das Kind wird von der Betreuungsperson verbal über die verschiedenen Abläufe informiert. Die Betreuungsperson reinigt die Intimregion des Kindes mit Tüchern und warmem Wasser.
Wir vermeiden schädliche Inhaltsstoffe weitmöglichst und verzichten auf Pflegeprodukte. Die Reinigung erfolgt immer von vorne nach hinten. So vermeidet sie das Verirren von Darmbakterien und beugt möglichen Entzündungserscheinungen an den Genitalien vor. Das Kind wird nie allein auf dem Wickeltisch gelassen.
Die Bezugsperson reinigt den Wickeltisch, wechselt die Wickelunterlage des Kindes und versorgt sie. Danach verlässt sie den Arbeitsbereich sauber und wäscht sich die Hände.
Bei den Toilettengängen werden die Kinder altersentsprechend begleitet und beim Reinigen ihres Intimbereiches unterstützt. Die Toilette wird sauber verlassen. Das Kind und die Betreuungsperson waschen sich die Hände.

3.5 Zähneputzen und Gesichtspflege

Jedes Kind verfügt über eine eigene Zahnbürste, einen Spülbecher sowie über einen eigenen Waschlappen. Nach dem Mittagessenputzen die Kinder ihre Zähne. Die Betreuungsperson zeigt den Kindern den korrekten Ablauf der Zahnpflege unterstützt sie und kontrolliert altersentsprechen.
Nach der Z`vieri-Situation haben die Kinder nochmals die Möglichkeit ihr Bedürfnis nach Sauberkeit zu stillen. Wie zum Beispiel frische Kleider anziehen, Gesicht und Hände reinigen oder Haare kämmen.

3.6 Schlafen

Wir bieten den Kindern genügend Ruhe, Rückzug- und Schlafmöglichkeiten im Alltag an. Kinder, welche schlafen möchten, gehen mit einer Bezugsperson in das Schlafzimmer. Es wird ein individuelles Schlafritual durchgeführt. Die Bezugsperson achtet auf das Bedürfnis des Kindes, wo und wie es einschlafen möchte. Jedes Kind darf seinen persönlichen Gegenständen dabeihaben (Nuschi, Tierli etc). Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, beschäftigen sich während der Ruhezeit mit ruhigen Tätigkeiten. Diese Zeit dient auch ihnen als Ruhephase, in welcher sie sich erholen können.

4. Übergänge

Im Leben jedes Kindes gibt es zahlreiche Übergänge, die es durchlaufen und überstehen muss. In der Kita können wir die Kinder dabei unterstützen, indem wir ihnen zur Seite stehen und sie bei der Bewältigung der Übergänge begleiten.

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung stellt den Übergang von der Familie in die Familienergänzende Betreuung dar. Übergänge sind für die Kinder herausfordernde Entwicklungsaufgaben. In kurzer Zeit muss das Kind wichtige Anpassungsleistungen bewältigen. Übergänge zählen als lernintensive Zeiten. Sie lösen Motivationen und Emotionen wie Vorfreude, Ängste; Neugier und Unsicherheiten aus. In einem Übergangsprozess erwerben die Kinder wichtige Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen sowie sozioemotionale Kompetenzen. Wir als Fachpersonen begleiten in dieser Phase das Kind und die Bezugspersonen eng. Da gelungene Übergänge für Kinder Modell für nachfolgende Übergänge sind möchten wir den Familien mit der Eingewöhnung einen gelungenen Übergang bieten.

Die Eingewöhnungszeit dauert durchschnittlich 2 Wochen. Es wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingegangen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind einen ausgeglichenen Eindruck macht und sich von der Bezugsperson pflegen lässt und diese als sichere Basis akzeptiert. Das Ziel während der Eingewöhnung ist nicht nur eine stabile Beziehung vom Kind zur neuen Bezugsperson in der Krippe, sondern auch der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses der Eltern zu den Betreuungspersonen.

4.2 Bringen und Abholen der Kinder

Auch das Bringen und Abholen der Kinder stellt einen Übergang dar und ist von Bedeutung für das Kind. Bring- und Abholsituationen haben immer mit Abschied nehmen zu tun. Das Kind muss sich beim Bringen auf einen anderen Alltag einstellen und von den Eltern Abschied nehmen. Wird es abgeholt, trennt es sich von seiner Gruppe, und nimmt Abschied vom Krippenalltag.

Für beides braucht das Kind Zeit, um sich darauf einzulassen. Deshalb ist es wichtig, dass die Kinder auf das Kommende vorbereitet werden und beide Seiten – Eltern oder Krippenpersonal - ihnen die Zeit und den Raum geben, den sie für diese Umstellung brauchen. Das Krippenpersonal unterstützt die Eltern und das Kind beim Abschied nehmen und vermittelt ihnen das Gefühl, dass das Kind in der Krippe gut aufgehoben ist. Wenn das Kind am Abend von den Eltern abgeholt wird, braucht das Kind eventuell auch einige Minuten, um sich vom Gruppengeschehen zu verabschieden.

Die Bring- und Abholzeit ist für uns die Zeit für kurze Gespräche und Informationsaustausch untereinander. Der regelmässige Austausch ist eine Chance beide Seiten transparent zu gestalten. Die Erzieherin erfährt Wichtiges für den Tag mit dem Kind und die Eltern erfahren was ihr Kind erlebt hat und mit welchen Gefühlen und Erinnerungen es nach Hause geht. Grundsätzlich gibt es feste Bring- und Abholzeiten. Am Morgen müssen die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in der Krippe sein. Abends dürfen sie frühestens um 16.00 Uhr und bis spätestens bis 18. 30 Uhr abgeholt werden. Für ausserordentlich Termine, wie Arzttermine, können die fixen Zeiten mit den Leitungen individuell besprochen/ abgemacht werden.

Die Kinder werden immer persönlich an eine Betreuungsperson der Krippe übergeben. Dasselbe gilt auch für das Abholen. Kinder werden nur an die Eltern abgegeben. Ansonsten muss das Krippenpersonal informiert und eine Identitätskarte muss vorgewiesen werden. Beim Eintrittsgespräch haben die Eltern die Möglichkeit weitere abholberechtigte Personen anzugeben.

5. Pädagogische Grundsätze

5.1 Bild vom Kind

Wir betrachten das Kind auf Augenhöhe. Kinder verfügen von Anfang an über eine Grundausstattung an Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeiten und lernen aus eigenem Antrieb. Sie folgen ihrer Neugier und ihren Interessen. Von Geburt an sind sie auf Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung angelegt. Kinder sind weltoffen und «bildungshungrig». Sie wollen mit allen Sinnen die Welt um sie herum «be-greifen» Wir sehen das Kind als kompetentes Wesen, Forscher, Entwickler und Konstrukteur seiner eigenen Bildungsprozesse. Säuglings und Hirnforschungen zeigen, dass bereits Säuglinge von Anfang an über erstaunliche rezeptive (aufnehmende), kognitive und soziale Fähigkeiten verfügen.
Kinder müssen nicht gebildet werden, sie bilden sich mit unserer Unterstützung selbst.
In der Kinderkrippe Nussbaum ist unser Bild vom Kind auch durch Maria Montessori geprägt. Durch seine eigene Kraft geht das Kind durch Bildungsprozesse, wir Erwachsenen schaffen die Umgebung dafür.

5.2 Kommunikation

Jedes Kind ist von Anfang an ein soziales Wesen und darum spielt Kommunikation eine bedeutsame Rolle. Durch vorverbalen, verbalen und nonverbalen Austausch erwirbt das Kind ein Ich-Bewusstsein. Das Kind lernt durch Kommunikation sich von anderen zu unterscheiden und sich in andere einzufühlen. Diese Entwicklungsschritte sind Grundlagen für empathisches Verhalten, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme sowie Durchsetzungsvermögen.
Wir als Kinderkrippe möchten dem Kind die Kommunikation als lustvoll und nützlich zu erleben geben.

In der Kinderkrippe Nussbaum werden die Kinder in englischer und deutscher Sprache betreut. So erleben die Kinder authentische Mehrsprachigkeit. Es ist für die Kinder in diesem Alter möglich, mehrere Sprachen gleichzeitig zu lernen, da sie sich in der sensiblen Phase für den Spracherwerb befinden.
Jede Betreuungsperson spricht in ihrer jeweiligen Muttersprache mit den Kindern.

5.3 Umweltbildung

Wir haben das Ziel, die Kinder zum respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu befähigen und ihre Handlungsbereitschaft für umwelt- und ressourcenschonendes Verhalten zu erhöhen. Die Kinder erleben die Natur beispielsweise bei Ausflügen oder im Garten. Wir wollen den Kindern Erfahrungen für den Kontakt zur Natur schaffen. Dies machen wir bei Besuchen auf dem Bauernhof, sowie dem täglichen Aufenthalt im Freien. Die Kinder fangen so an Zusammenhänge zu verstehen, wie z.B. woher das Essen kommt.

5.4 Bewegung

Die Kinderkrippe Nussbaum Trägt das Label: Purzelbaum. Es ist ein Label für Bewegung und gesunde Ernährung.
Bewegung hat einen hohen Stellenwert im Nussbaum. Die Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und haben hier die Möglichkeit dem nachzugehen. Einerseits draussen auf Spaziergängen oder im Garten oder drinnen im Bewegungsraum und bei Bewegungsangeboten. Wir möchten den Kindern möglichst viele Bewegungsformen bieten. Dazu zählt laufen, springen, balancieren, rollen, schaukeln, werfen usw. Einmal in der Woche besuchen wir die Turnhalle, um den Kindern ein zusätzliches Bewegungsangebot zu bieten.
Ausreichend Bewegung stärkt nicht nur die Motorik, sondern hat auch zusätzliche Effekte auf die psychische, soziale, kognitive und physische Entwicklung. Dazu zählt beispielsweise Stärkung der Muskeln und Knochen sowie auch Steigerung des Wohlbefindens und des Selbstwertgefühls.

5.5 Partizipation

Eine partizipative Haltung ist in der Kinderkrippe Nussbaum von zentraler Bedeutung. Partizipation bedeutet teilhaben, sich äussern, gehört werden, mitwirken und mitentscheiden. Demnach werden die Beträge und den Einfluss von Kindern als wertvoll akzeptiert und geschätzt. Wir fördern die Eigeninitiative der Kinder und lassen sie zu. Uns ist bewusst, dass bereits kleine Kinder einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten können. Wir lassen die Äusserungen jedes Kindes zu und hören hin.
Wir leben in einer demokratischen Gemeinschaft, Zugehörigkeit und Partizipation sind Grundsteine davon. Die Kinder in der Kinderkrippe Nussbaum sollen sich zugehörig fühlen und erweitern so die sozialen Kompetenzen und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Stärkung des Selbstwertgefühls

Wir nehmen die Kinder wahr und nehmen Anteil an dem was das Kind bewegt. Das hilft den Kindern ein positives inneres Bild von sich aufzubauen. Wir stärken die Kinder, indem wir ihnen helfen sich

über ihr Tun und ihre Entdeckungen zu freuen, neues zu wagen und zu üben.
Nonverbale oder Verbale Rückmeldungen gegenüber den Kindern sind uns wichtig. Wir zeigen Freude an Erfolgen und geben den Kindern damit positive Rückmeldungen.
Die Kinder loben wir indem wir beispielsweise ihre Bemühungen und ihr Durchhaltewillen Wertschätzen.

5.6 Inklusion und Akzeptanz von Verschiedenheit

Ein Teil der Gemeinschaft zu werden ist für jedes Kind eine Entwicklungsaufgabe. Die Kinderkrippe Nussbaum ist eine Gemeinschaft in der Inklusion als selbstverständlich erachtet wird. Wir heissen jedes Kind willkommen und respektieren es. Den Kindern wird die Change gegeben sich mit der eigenen Persönlichkeit und Merkmalen auseinander zu setzen, sowie den Unterschied zu anderen.

In der Kinderkrippe Nussbaum wird Diversität gelebt. Kinder und Erwachsene mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Merkmalen sind willkommen und können sich einbringen. Somit wird erlebbar was Weibliche, männliche, junge und ältere Menschen sowie verschiedene Nationalitäten zur Gemeinschaft beitragen können.
Die Vielfalt von Kindern und Familien werden auch durch verschiedene Lieder, Geschichten, Spiele und Mahlzeiten erfahrbar.

5.7 Bildungsprozesse in der Krippe

Das Kind kann von Anregungen und Erfahrungen profitieren, wenn sie zu seinem Entwicklungsstand passen und es dieses Verarbeiten kann. Das heisst die Unterstützung die wir als Erwachsene dem Kind geben muss auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmt sein. Wir passen unsere Informationen an die Fragen des Kindes an. Wir ermuntern die Kinder, die nächsten Schritte zu tun.

Die Kinder lernen ganzheitlich. Einerseits bedeutet das, dass die Kinder mit allen Sinnen bei der Sache sind und andererseits, kann es von einer Beschäftigung in verschiedenen Hinsichten profitieren.
Die Kinder lernen ebenfalls im Handeln, durch eigenes Tun und durch das Sprechen und die Kooperation mit anderen Menschen.
Ergebnisorientiertes Handeln steht NICHT im Vordergrund. Die Erfahrung, die beim Lernen gemacht werden, sind ausschlaggebend und auf Dauer nachhaltiger.
Das neue kostbare Gut der Pädagogik ist das Wollen der Kinder- in diesem Wollen öffnet das Kind die Tür zu seinen Konstruktionsprozessen, in der wir die Bildungsprozesse durch bewusste Beobachtung erkennen können.
Die Pädagogik darf dieses Aneignen-Wollen der Kinder nicht beschädigen, wir würden auf die stärkste, innovativste Kraft verzichten, die das Kind in sich trägt und zum Entdecken der Welt antreibt. Wir setzten bei den Interessen und Themen der Kinder an.
Im Tun erschliesst sich die Welt. Sein Streben nach Handlungsfähigkeit bildet erst seine Kompetenzen heraus, jedoch nur in Anlehnung an seine Interessen und Bedürfnisse. Die Frühpädagogik, die das Konstruktionspotential der Kinder ausschöpfen will, dass kein Talent verloren geht, muss diesen Zusammenhang berücksichtigen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin das Kind in seinen Lernprozessen und Fähigkeiten zu unterstützen, dies ermöglichen wir den Kindern in dem wir ihnen sieben Bildungsbereiche zur freien Verfügung stellen. Das Kind findet selbstbildende Lernprozesse in den Bildungsräumen, in dem es die Möglichkeit hat, seinen eigenen Bedürfnissen und Stärken nachzugehen. In der Kinderkrippe Nussbaum sind folgende sieben Bereiche in den Krippenräumlichkeiten zu finden.

6. Bewegung, Körper und Gesundheit

Die Bewegung hat einen grossen Stellenwert in unserer Kinderkrippe. Da diese grundsätzliche Bedeutung für das junge Leben und von grosser Wichtigkeit ist für die körperliche, wie auch für die kognitive Entwicklung, das Sprachverständnis wie auch für das mathematische Grundverständnis.
Im Bereich Bewegung, Körper und Gesundheit bieten wir den Kindern in den Innen- sowie Aussenbereichen eine bewegungsfreundliche Umgebung. Dadurch hat das Kind die Möglichkeit, viele Erfahrungen in der Bewegung zu machen. Die Bewegungsfreiheit ermöglicht den Kindern, dass sie neue Situationen erleben und sie sich, wie auch ihre Umwelt testen können. Neben der Bewegung ist hier die Förderung vielfältiger Sinneswahrnehmungen und die damit verbundenen Emotionen von Bedeutung. Das Kind lernt Gefühle zu leben, den Körper differenziert wie auch bewusst zu steuern. Indem wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingehen, schaffen wir die Grundlage, dass die Kinder die Befähigung zur Lebenskompetenz und die Verantwortungsübernahme für sich und den eigenen Körper entwickeln können.
Der Bildungsraum Bewegung, Körper & Gesundheit bietet den Kindern diverse Materialien wie z.B Tücher, Reifen, Seile, Bälle, Matratzen mit welchem die Kinder differenzierte Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren können.

Der Bereich Gesundheit ist die Verknüpfung zwischen der körperlichen Bewegung, dem Erfahren der Gefühle, wie auch einer gesunden Ernährung. Nebst dem Bildungsbereich Bewegung setzen wir uns aktiv während den Malzeiten in der Krippe mit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung auseinander.

7. Natur und Technische Grunderfahrungen

Im Bereich Natur und Technik bieten wir den Kindern diverse Materialien, um die Natur zu erforschen, zu entdecken und zu beobachten. In diesem Bereich finden die Kinder diverse Naturmaterialien zum Experimentieren und Erkunden. Experimente mit den verschiedenen Naturelementen sind wichtige Sinneserfahrungen. Die Bezugspersonen bieten immer wieder verschiedene Experimente an wie zum Beispiel was passiert, wenn man einer Kerze Sauerstoff entzieht. Dabei lernen die Kinder systematisch vorzugehen, Fragen zu stellen und einfache technische Zusammenhänge zu erkennen. Die Erfahrung mit den vier Elementen Wasser, Luft, Feuer und Erde sind für die Förderung und die Entwicklung der Kinder von grosser Bedeutung. Das führt dazu, dass wir diese Elemente in den Aussen- und Innenräumen immer wieder neu entdecken und erforschen können. In diesem Raum können die Kinder auch technische Erfahrungen sammeln wie z.B das Einschlagen eines Nagels mit dem Hammer oder auch das Auf- und Zuschrauben einer Schraube. Viele spannende Techniken und Experimente warten in diesem Raum auf die Kinder.

Täglich gehen wir gemeinsam mit den Kindern nach draussen wobei die Kinder weitere Erfahrungen mit der Natur und Umwelt sammeln können. Sei es im Garten, in der umliegenden Umgebung oder an einem unserer Waldtage. Die Kinder sind so ausgerüstet, dass sie bei jeder Witterung nach draussen gehen können. Sie erleben die Auswirkungen von Wetter und Jahreszeiten auf Pflanzen, Tiere und Menschen.

8. Soziale und kulturelle Umwelt

Die sozialen Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Im Bereich der sozialen und kulturellen Umwelt ermöglichen wir die Begegnungen der Kinder in der Gruppe mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebenswelten und Kulturen.
In diesem Bereich stehen den Kindern diverse Materialien zu Verfügung, welche es ihnen ermöglicht, in andere Rollen zu schlüpfen oder andere Kulturen kennen zu lernen. Anhand von differenzierten Materialien wie z.B Hüte aus anderen Ländern. Zugleich haben die Kinder eine Weltkarte, welche das

Weltbild erörtert.
In diesem Bildungsraum haben die Kinder die Möglichkeit sich mit anderen Menschen, Werten und Kulturen oder mit sich selbst auseinander zu setzen. Im Rollenspiel vertiefen die Kinder ihre sozialen Beziehungen und bauen ihre sozialen Kompetenzen weiter aus. Das Tauschen und Teilen ist in diesem Rahmen ein grosser Lernprozess. Gleichzeitig vermitteln die Bezugspersonen durch einen höflichen, respektvollen Umgang eine positive und neutrale Grundhaltung in Sprache und Menschenbild. Sie ermutigen die Kinder, ihre Gedanken und Bedürfnisse zu äussern und unterstützen sie dabei. So wird ihnen das Verständnis von Werten und Wertvorstellungen unserer Gesellschaft vermittelt.

Nebst den alltäglichen Spielen in dem Bildungsraum soziale und kulturelle Umwelt gehört auch das Feiern von Festen oder die Durchführung von Sitten und Bräuchen zu unserem Krippenalltag. Sie eignen sich dazu, die eigene und fremde Kultur kennen zu lernen. Die Bezugspersonen achten darauf, dass bei verschiedenen Feiern die anderen kulturellen Hintergründe der Kinder mit Migrationshintergrund miteinbezogen werden.

9. Musik und Rhythmik

Die Entwicklung der Kinder vollzieht sich in der aktiven und kreativen Auseinandersetzung mit der Welt. Das setzt ein vielfältiges Angebot in der Sinneserfahrung und zahlreiche Ausdrucksmöglichkeiten voraus. Den Kindern stehen verschiedene Musik- und Rhythmusinstrumente zur Verfügung, die sie im Freispiel nutzen können. Zusätzlich gibt es verschiedene Angebote wie Singkreise, Sprachspiele, Rhythmusgruppe etc. Die Bezugspersonen unterstützen die Kinder beim Ausprobieren und Üben.
Die Musik zählt seit jeher als elementarisches Bedürfnis der Menschheit. Unsere Stimme ist ein Instrument und Musik machen und hören beeinflusst unsere Stimmung positiv. Sie regt an, entspannt oder stimmt fröhlich. Die Musik bringt die Menschen zusammen, um gemeinsam zu tanzen oder zu singen. Sie trägt zu sozialer und kultureller Integration bei und ist ein Weg von verbaler und nonverbaler Kommunikation. Das gemeinsame Musizieren vermittelt Selbstvertrauen und wird als Erfolgserlebnis gesehen und gespürt.
Die Musik fördert die kognitiven Fähigkeiten, die Aufmerksamkeit und die Konzentration. Das Rhythmusgefühl, die Reaktionsfähigkeit, Motorik und das Gedächtnis werden trainiert und gefördert. Die Rhythmik dient als Mittel zur Verbesserung der Wahrnehmung, der Raumerkennung und der Begriffsbildung. Zusätzlich können die Kinder im musischen Bereich Regelmässigkeiten erfahren. Das findet beim Klatschen und Singen von Refrains statt.

10. Bau und Konstruktion

Das Erschaffen der eigenen Umwelt macht das Kind zum Konstrukteur. Diese Erfahrung ist sehr wichtig und relevant für seine Entwicklung. Das Bauen und Konstruieren fördern die Ausdauer, die Vorstellungskraft, das räumliche Denken und die Phantasie. Zudem stärkt das gemeinsame Ziel zusammen etwas zu bauen den Teamgeist unter den Kindern.

In der Bauecke entdecken die Kinder die physikalischen Gesetze spielerisch und können diese dort austesten. Dafür haben die Kinder Legos, Briobahn, Bauklötze in verschiedenen Formen und Grössen, Autos, verschiedene Werkzeuge und Duplos und viele weitere Materialien zur Verfügung. Ebenso stehen für die Kinder verschiedene Ebenen zum Bauen bereit. Durch Bilder verschiedener Konstruktionen und Gebäuden veranschaulichen wir die Architektur in unserer Welt.

11. Mathematische Grunderfahrungen

Der Bereich Mathematik ist nicht mit dem Schulfach zu vergleichen. Das Kind kann hier die Erfahrung machen, dass Mathematik in allen Lebensbereichen vorkommt und allgegenwärtig ist. Es entwickelt dadurch eine positive Haltung und erlebt sich kompetent. Durch verschiedene Materialien in diversen Formen oder auch Zahlen lernt das Kind zu vergleichen, zuzuordnen, zu klassifizieren und Wiederholungen zu erkennen. Zahlen lassen sich auf Menschen und Gegenstände beziehen und sind ebenfalls ein wichtiges Hilfsmittel in der räumlichen wie auch zeitlichen Vorstellung. Da die Mathematik ständig im Alltag vorkommt, fragen wir immer wieder nach Mengen und Zahlen. Die Kinder lernen spielerisch mit Grenzen und dem logischen Denken umzugehen. Zum Beispiel beim Zählen der Kinder in unserer Gruppe oder beim Abzählen der benötigten Teller, beim Tisch decken.

11. Kreativität

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse. Um die Welt kennen- und verstehen zu lernen gehen die Kinder ganz eigene Wege. Indem sie experimentieren und ausprobieren, setzen sie sich mit der Umwelt auseinander, verarbeiten Erlebnisse und bringen Gefühle zum Ausdruck. Im Bildungsbereich Kreativität bekommt das Kind die Möglichkeit seine verschiedenen Sinne neu zu erfahren und seiner Fantasie Ausdruck zu verleihen. In diesem Raum kommen kognitives und magisches Denken, Realitätsverarbeitung und Fantasie wie auch Feststellung und Vorstellung in einer besonderen Art zusammen. Das Kind erfährt hier mehr über seine verschiedenen Sinne. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Kreativität individuell auszuprobieren und zu erkennen. Durch die ermöglichten Freiheiten kommt das Kind in den sozialen Austausch und verarbeitet so Erlebtes und phantasiert über seine Träume.

Für die Kinder stehen diverse Materialien wie Leim, Farben, Stoffe, Scheren, Pinsel und noch vieles mehr bereit. Die Kinder entwickeln Visionen, welche wir unterstützen, indem wir sie in diesem Raum frei gestalten lassen. Die Kinder können dadurch sich selbst als Gestalter ihrer Welt erleben.

Alle Räume sind mit kindgerechten Materialen und Möbeln ausgestattet. So gewährleisten wir, dass die Kinder selbständig arbeiten können. Die Materialien werden in jedem Bildungsbereich laufend den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst, überdacht und ergänzt. Alle Bildungsbereiche stehen miteinander in Verbindung, das Kind kann grundsätzlich nach Absprache jederzeit den Raum wechseln, wenn es dies möchte.

11.1 Handlungen, Arbeiten und Aktivitäten in den Bildungsbereichen

Wir lassen dem Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden was es machen möchte, in welchem Bereich und mit welchen Materialien es spielen will. Dies wird durch das Bulg.- Konzept verstärkt. In dem Bildungsraum Zeit werden die Kinder zunächst in einem grossen Kreis versammelt. Dort werden den Kindern anhand von Fotos die Spielbereiche und -angebote aufgezeigt. Das Kind bekommt sein eigenes Portraitfoto und legt es auf seinen gewünschten Raum in welchem es seinen Interessen nachgehen möchte. Wir geben den Kindern genügend Zeit sich für seinen Raum zu entscheiden. Kinder, die noch Mühe haben, selbst zu entscheiden was sie spielen möchten, werden im Prozess von einer vertrauten Erzieherin begleitet. Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit den Raum nach ihren Bedürfnissen zu wechseln.

Die Kinder verteilen sich in die von ihnen gewählten Bildungsräume und können dort ihren Interessen und Lernprozessen nachgehen. Als Unterstützung ist immer mindestens eine vertraute Erzieherin im Raum. Die Erzieherin nimmt eine beobachtende Haltung ein und gibt den Kindern Inputs und Unterstützung, wenn nötig.

Die Kinder können wertvolle Erfahrungen in allen Kompetenz-Ebenen sammeln, in dem sie sich mit anderen, wie auch mit sich selbst auseinandersetzen können. Neue Freundschaften und Interessensgemeinschaften zu anderen Kindern entstehen.

11.2 Bildungs- und Lerngeschichten

Die 'Bildungs- und Lerngeschichten' beinhalten ein Beobachtungsverfahren für die Bezugspersonen, welches das Ziel hat, die Stärken und Interessen des Kindes aufzuzeigen und bildungsfördernde Dialoge mit Kindern zu unterstützen.

Die Erzieherinnen der Gruppe beobachten schriftlich, anhand des internen Beobachtungsbogens, zwei Wochen lang zugeteilte Kinder der Gruppe. Sie erfassen, welche Interessen das Kind in den Beobachtungen zeigt, welchen Bedürfnissen und Lernprozesse es zu diesem Zeitpunkt nachgeht. In der darauffolgenden Woche findet der sogenannte kollegiale Austausch zwischen den Erzieherinnen mit den vorhandenen Beobachtungen statt dabei wird das Angebot für das Kind festgelegt und terminiert. Die Gruppen wechseln sich somit im Drei-Wochen-Rhythmus ab.

Im kollegialen Austausch sprechen die Bezugspersonen (mindestens zwei Fachpersonen) über die Beobachtungen der Kinder. Es werden Lerninteressen, Bedürfnisse und Stärken des Kindes aufgegriffen. Darüber hinaus werden Alltagsbeobachtungen erläutert und bemerkenswerte Eigenschaften des Kindes aufgeführt. Es wird ein Angebot geplant und vorbereitet für das Kind, welches auf die Interessen und Lernprozesse abgestimmt ist.

Eine Erzieherin erfasst anschliessend eine sogenannte Lerngeschichte über die Entwicklungsschritte und Beobachtungen des Kindes. Die Lerngeschichte beinhaltet darüber hinaus das für das Kind geplante Angebot. Die Lerngeschichte wird dem Kind vorgelesen, wobei die Erzieherin und das Kind positiv über die Beobachtungen und das bevorstehende Angebot interagieren.

Im Anschluss an das Vorlesen folgt das Angebot, welches für das Kind vorbereitet wird. An diesem Angebot können weitere Kinder teilnehmen, wenn dies erwünscht ist. Das Angebot wird fotografisch festgehalten und anschliessend anhand der Angebotsdokumentation gemeinsam mit der Lerngeschichte in das Portfolio abgelegt. Dadurch erhalten die Eltern einen Einblick in den Alltag und die Themen.

Für Säuglinge werden Fotolerngeschichten erstellt, welche den Lernprozess der Säugling anhand von Fotos und kurzen Dokumentationen darlegt. Dadurch geben wir dem Säugling die Möglichkeit seinen Erfolg visuell wahrzunehmen.

Das Beobachten, reflektieren und Dokumentieren hat zum Ziel:

- Die Bildungsbedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder wahrzunehmen, zu erkennen und zu verstehen.
- Interessen, Ressourcen und Stärken der Kinder, zu beschreiben und festzuhalten
- Mit den Kindern in einem Austausch über ihr Lernen zu treten
- Mit anderen Erwachsenen die individuellen Bildungs- uns Entwicklungswege der Kinder zu reflektieren
- Anhaltspunkte für die Bildungs- und Entwicklungsbegleitung der Kinder zu erhalten sowie weitere pädagogische Anregungen und Massnahmen zu initiieren.

12. Portfolio

Jedes Kind erhält zu seinem Krippeneintritt einen Ordner. Dieser wird Portfolio genannt und steht für eine Mappe, in der die von den Kindern gestalteten, Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden.

Der Portfolio-Ordner ist mit dem Namen des Kindes beschriftet. Ebenfalls wird gut ersichtlich ein Foto des Kindes auf den Ordner geklebt. Die Portfolios sind jederzeit für die Kinder zugänglich. Die Kinder haben jederzeit die Gelegenheit aktiv an ihren Portfolios zu arbeiten und sie mit einer Erzieherin und den Eltern zu betrachten. Das Kind bestimmt über sein Portfolio und entscheidet wer es ansehen darf.

Das Portfolio wird mindestens einmal im Jahr an einem Anlass behandelt, so geben wir den Eltern die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Kindern daran zu arbeiten. Sei es mit einem kleineren Text, einem Foto oder sonst etwas Kreativem.

12.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

In der Kinderkrippe Nussbaum sehen wir die Zusammenarbeit mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.
In der Familie machen die Kinder grundlegende Bildungs- und Lernerfahrungen. Die ersten wichtigen Bezugspersonen im Leben der Kinder sind die Eltern. Sie sind die «Experten» für ihr Kind. Als solche werden sie in der Kinderkrippe Nussbaum auch wahrgenommen.

«Bildungs- und Erziehungspartnerschaft» beschreibt eine Qualität der Zusammenarbeit zwischen den Familien und den Erziehenden zum Wohle des Kindes. Einen gemeinsamen Weg zu finden, um in allen Lernumgebungen dem Kind bestmögliche Bildungs- und Entwicklungsbedingungen bereit zu stellen.

Eltern und Erziehende tauschen sich aus über

- Beobachtungen
- Die Entwicklung, das Erleben und Verhalten des Kindes
- Die Bildungs- und Erziehungsvorstellungen
- Aktuelle Situationen in der Familie und der Krippe
- Nächste Schritte und neue Herausforderungen für das Kind
- Weitere pädagogische Angebote und Massnahmen zur Förderung des Kindes

Mindestens einmal im Jahr findet ein Standortbestimmungsgespräch über die Entwicklung des Kindes statt.
Der gemeinsame Dialog über die individuellen Bildungs- und Entwicklungswege des Kindes ist wertschätzend gestaltet. Die Erziehenden machen die Eltern auf Stärken, Fortschritte und Potentiale ihres Kindes aufmerksam.

Wir als Erziehende respektieren vielfältige Familienverhältnisse. Wir nehmen die Eltern als kompetente Eltern wahr und unterstützen sie in ihrer Elternfunktion.

Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erzeugt für die Kindern Transparenz in der Erwachsenenwelt. Die Kinder spüren so eine Verbindung und Kontinuität zwischen der Familie und der Kinderkrippe. An diesem Vorbild lernen die Kinder die Grundzüge kooperativen partizipativen und demokratischen Handelns.
Die Kinder fühlen sich in ihrem Selbstbild gestärkt, wenn man ihren Eltern mit Wertschätzung und Respekt begegnet.

Die Kinderkrippe Nussbaum sieht sich auch als Begegnungsort. Wir unterstützen den Austausch und die Vernetzung unter den Familien. Damit können weitere Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern angeregt werden.

13. Qualitätssicherung

Als Kinderkrippe mit dem Auftrag Kinder zu betreuen und für ihre Sicherheit zu sorgen, ist die Qualitätssicherung ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Dieser Auftrag nehmen wir ernst und arbeiten regelmässig an Optimierungsmöglichkeiten.

13.2 Konzepte

In unseren diversen Konzepten werden viele Abläufe und Richtlinien schriftlich festgehalten, um die Sicherheit im Alltag für Innen- und Aussenräume zu gewährleisten. Wir sind stets bemüht die Gefahrenquellen zu minimieren und auf ein Minimum zu beschränken, ohne die Freiheit der Kinder einzugrenzen. Von all unseren Mitarbeitern, wird erwartet, dass sie während des Alltags aufmerksam sind und allfällige Mängel sofort ansprechen und schnellstmöglich beheben.

Folgende Konzepte sind vorhanden: Pädagogisches Konzept, Präventionskonzept für sexuelle und psychische Gewalt, Notfallkonzept und Hygienekonzept.

13.3 Qualifizierung und Personalentwicklung

Um die Qualität zu sichern, achten wir auf ein gezieltes und qualifiziertes Personal. Unser Auswahlverfahren wird mit einem intensiven Bewerbungsverlauf (Vorstellungsgespräch, Schnuppern, Referenzen) begleitet. Alle unsere Mitarbeiter haben einen einwandfreien Sonderprivat- und Strafregisterauszug und unsere Fachkräfte verfügen alle über eine anerkannte pädagogische Ausbildung. Unser Dipl. Fachpersonal wird anhand unserer geforderten Kompetenzen ausgewählt und nach Ressourcen eingestellt. Zudem ist es uns ein grosses Anliegen, Praktikanten und Lehrlinge gut auszubilden. Diese werden von unserer Berufsbildungsverantwortlichen begleitet.

13.4 Zusammenarbeit im Team

Funktionierende Teamarbeit prägt die tägliche und professionelle Betreuung der Kinder. Wir gehen offen und wertschätzend miteinander um. Wir wissen um die Bedeutung der eigenen Person und deren Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Arbeit mit den Kindern. Regelmässig führen wir Teambesprechungen durch. Die regelmässigen Sitzungsgefässe ermöglichen es organisatorische Belange zu besprechen. Zudem gewährleisten sie den stetigen Austausch und die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig tauschen sich die Mitarbeitenden aktiv aus und können sich so regelmässig über aktuelle Themen, Ideen, Probleme und Wünsche informieren. Die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter haben eine Vorbildfunktion und verhalten sich auch dem entsprechend. Wir kommunizieren offen unsere Anliegen und Bedürfnisse. Nur wenn konstruktive Kommunikation, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative und Selbstkritik Hand in Hand gehen, ist zielorientiertes Arbeiten und die Erreichung der gemeinsamen Ziele möglich. Ein Informationsheft und die Agenda dienen zusätzlich für einen guten Informationsfluss. Die Leitungen sind Ansprechpersonen in allen Belangen und unterstützen die Mitarbeitenden aktiv.
Folgende Sitzungsgefässe sind vorhanden:

Kadersitzung, Teamsitzungen, Gruppenleitungssitzungen, Lernenden Sitzung. Die Kadersitzungen finden ca. alle 2 Monate statt. Teamsitzungen und Gruppenleitungssitzungen finden alle 6 Wochen statt, bei Bedarf alle 4 Wochen.
Täglich sind wir via Telefongespräche und Emails untereinander im Austausch. So kann bei Notwenigkeit schnell reagiert werden und wir können einander helfen. Dazu kommen regelmässige Workshops unter den Leitungen, den Lernenden oder dem gesamten Team. Unser Anliegen ist es, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Dies erreichen wir, unter anderem indem wir neben unserer alltäglichen Arbeit miteinander zirka 2x pro Jahr Teambildungsanlässe haben.